

## **Tätigkeitsbericht 2017**

### **15 Jahre Innocence in Danger e.V.**

Am 20. November feierte der Verein in der „Komödie am Ku’damm“ seinen 15. Geburtstag. Eingeladen von Martin Woelffer, unter der Regie von Professor Volker Schlöndorff und unterstützt von Christian Berkel, Annabelle Mandeng, Ben Becker und Stephanie Amarell bot Innocence in Danger e.V. in einem fröhlich-ernsthaften Varieté Einblicke in die Arbeit der vergangenen Jahre vor voll besetztem Haus.

„Übertrieben“, „hysterisch“, „technologiefeindlich“ und „naiv“ waren nur einige der Beschreibungen, mit denen man der Gründung von Innocence in Danger e.V. vor 15 Jahren begegnete. „Missbrauch im Internet, tststs, das geht doch gar nicht“, war die allgemeine Devise.

Dank der unermüdlichen Unterstützung zahlreicher Menschen ist es uns gelungen zu zeigen, dass wir weder naiv noch hysterisch und schon gar nicht technologiefeindlich sind. Und zu zeigen, dass wir sehr wohl wissen wovon wir reden. Sexueller Missbrauch mittels digitaler Medien ist traurige und weitverbreitete Wahrheit. Hochrechnungen aus einer aktuellen Studie des Bundesfamilienministeriums zeigen, dass in Deutschland ca. 728.000 Erwachsene Online-Missbrauchskontakte mit Kindern unter 14 Jahren haben. Eine kanadische Software findet pro Woche ca. 1.000.000 Webseiten mit kinderpornografischen Inhalten – also Missbrauchsdarstellungen.

Wir haben schon viel geschafft. Die Bundesregierung beginnt sich des Themas endlich anzunehmen und das Bewusstsein in der Gesellschaft wächst. Am 20. November 2017 konnten wir zeigen, was wir dank der Hilfe mutiger Vordenker, alles erreichen konnten, was es noch zu tun gibt und wie gut und wichtig es ist, sich diesem Thema zu stellen.

Wir danken auch hier unseren Freund\*innen der ersten Stunde für ihre unermüdliche Unterstützung: S.D. Karl Prinz zu Auersperg-Breunner, Gero von Boehm, Suzanne von Borsody, Soscha Gräfin zu Eulenburg, Dr. Christian-Friedrich Flick, Isa Gräfin von Hardenberg, Prof. Dr. Peter Raue, Prof. Volker Schlöndorff, Dr. h.c. Friede Springer, S.K.H. Dr. Philipp Herzog von Württemberg und Prof. Regina Ziegler.

Außerdem danken wir den weiteren Unterstützer\*innen des Geburtstags für ihr Engagement zu unseren Gunsten: Louis Freiherr von Adelsheim, Ahmed Abida, Alia Atassi, Idil Nunar Baydar, Meret Becker, Mayen Beckmann, Nikolaus Blome, Margarita Broich, Theresa von Eltz, Anita Gödiker, Konstantin Grcic, Monika Hansen, Tita von Hardenberg, Daniel Harrich, Danuta Harrich, Marie-Catherine Freifrau Heereman von Zuydtwyck, Heidi Hetzer, Erika Hoffmann-Koenige, Corinna Kirchhoff, Zita von Klot, Dieter Kosslick, Vicky Leandros, Olivia Loewe Leslie Malton, Felix von Manteuffel, Eva Mattes, Philipp Moog, Wanja Mues, Dr. Agata Norek, I.K.K.H. Erzherzogin Katharina von Österreich

Bankverbindung: IBAN DE60 1203 0000 0011 5050 96 \* Swift/BIC Code: BYLADEM 1001

Amtsgericht Charlottenburg – Vereinsregister – Nr. 22 655 B

[www.innocenceindanger.de](http://www.innocenceindanger.de)

Vorstand: Julia von Weiler, Dipl. Psychologin

Ehrenpräsidentin: Homayra Sellier

Präsidium: Dorothea von Eberhardt, Ursula Raue, Serap Dolu-Leibfried, Dr. Sylvester von Bismarck, Marina von Achten, Dr. Christopher Freese, Christian von Hardenberg, Donata von Hardenberg, Dr. Anke Höwing, Alice Jay von Seldeneck

–Este, Geschwister Pfister, Max von Pufendorf, Gabriele Quandt , Max Raabe, Rebecca Raue, Shary Reeves, Lea Rosh, Udo Samel, Prof. Dr. Bénédicte Savoy, Günther Scharein, S.H.D. Alexander Fürst zu Schaumburg Lippe, Christian Schenk, Ferdinand von Schirach, I. Hht. Ingeborg Prinzessin zu Schleswig –Holstein, André Schmitz, Bernd Schultz, Dietmar Schwarz, Til Schweiger, Klaus Siegers, Bernd Stelter, Lala Süsskind, Anna Thalbach, Katharina Thalbach, Nellie Thalbach, Max von Treuenfels, Gerd Wameling, Eleonore Weisgerber, Isabell Werth, Angela Winkler, Judy Winter und Frances Winter.

## Prävention

*„Wissen Sie eigentlich, wie verdammt anstrengend es ist, auf Instagram immer cool zu sein?“* fragt völlig entnervt eine 13jährige bei einem Workshop von Innocence in Danger e.V. mit Lehrkräften und Schüler\*innen der bischöflichen Schulen im Bistum Essen.

Heute ist eine\*r von drei Internetnutzer\*innen minderjährig. Knapp 30 Prozent der 6- bis 9-Jährigen, bereits 69 Prozent der 10- bis 11-Jährigen und 92 Prozent der 12- bis 13-Jährigen besitzen ein eigenes Smartphone. Ab dem 14. Lebensjahr besitzen 98 bis 99 Prozent ein eigenes Smartphone.<sup>i</sup> Sie leben in der „Generation Selfie“<sup>ii</sup> und setzen sich aufgrund ihres Bedürfnisses nach Anerkennung, ihrer Neugier, ihres Erprobungsdrangs und Kommunikationsverhaltens häufig Risiken aus, die sie wegen ihres Alters nicht erkennen (können).

Im Zeitalter digitaler Medien, Messenger und sozialer Netzwerke ist der „digitale Exhibitionismus“ nahezu gesellschaftliche Pflichtaufgabe. Insbesondere die sozialen Netzwerke verändern das Miteinander enorm. Trotz scheinbar beständiger Erreichbarkeit ist es heute schwieriger denn je, das Gegenüber zu einem Gespräch an den Apparat zu bekommen. *„Es ist verrückt. Ich rufe einen Kollegen an, weil ich eine Frage habe. Keine Antwort. Ich versuche es wieder. Keine Antwort. Nach dem dritten Versuch schicke ich eine Nachricht auf WhatsApp und er antwortet innerhalb von 30 Sekunden“* (persönliche Mitteilung eines Lehrers während einer Fortbildung von Innocence in Danger e.V., Oktober 2017).

Beziehungsleben und Kommunikation haben sich grundlegend verändert. Digitale Medien verändern auch das Phänomen sexueller Gewalt fundamental. Nie war das soziale Nahfeld so groß wie heute. Nie hatten es Täter und Täterinnen leichter, in Kontakt mit Kindern zu kommen. Rechnet man die Daten der MiKADO Untersuchung hoch, so haben in Deutschland ca. 728.000 Erwachsene sexuelle Onlinekontakte zu ihnen unbekanntem Kindern.<sup>iii</sup> Die Studie führt weiter aus, dass, wenn ein sexueller Onlinekontakt zwischen Erwachsenen und einem Kind zur einer analogen Verabredung wird, dieses Treffen in 100 Prozent der Fälle zu einem physischen sexuellen Kindesmissbrauch führt.<sup>iv</sup>

Genau da setzt die Arbeit von Innocence in Danger e.V. an. Der Verein klärt auf und stellt Öffentlichkeit her. Wir bieten Workshops für Kinder, Jugendliche und (Groß-)Eltern, Fortbildungen für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Fachkräfte aus der psychosozialen Versorgung.

Im Jahr 2017 haben wir mit unserem effizienten Team von fünf Fachkräften an insgesamt 81 Tagen in 60 Institutionen Workshops, Vorträge oder Fortbildungen abgehalten und insgesamt 2.388 erwachsene Fachkräfte und 1.213 Schüler\*innen erreicht.

## „Smart Fox“ und „Smart User® Peer2Peer“: Prävention für Jugendliche und Erwachsene

Das **Smart-Fox**-Programm wendet sich an Kinder von 7-9 Jahren und deren pädagogischen Fachkräfte aus der Grundschule. Bereits im Grundschulalter nutzen Kinder die Vorteile digitaler Medien zum Lernen, Spielen und halten darüber Kontakt zu Freunden und Familie. Das ist zunehmend Teil ihres Lebens und des sozialen Nahfelds und fließt in ihren Alltag ein. Sie müssen also lernen, sich dort zu bewegen.

„Smart Fox“ behandelt mit Kindern spielerisch die wichtigen Präventionsthemen: „Was macht Freundschaft aus?“ „Trau deinem Gefühl...“ und „Was mache ich, wenn ich im Internet „blöd“ angesprochen werde?“ Die pädagogischen Fachkräfte werden in geeignetes Lehrmaterial eingeführt und können diese Materialien im Unterricht oder in der Nachmittagsbetreuung punktuell oder systematisch einsetzen.

Mit der **Smart User® Peer2Peer Prävention** zeigen wir Jugendlichen ab 14 Jahren, wie sie Gleichaltrigen die Grundlagen zum sicheren Umgang mit digitalen Medien vermitteln können. Das Programm gibt es auch als Fortbildung für Erwachsene aus der Jugendarbeit.

Aufgrund des stetig wachsenden und sich weiterentwickelnden Bedarfs haben wir weitere Schulungsmodelle und Bausteine entwickelt und entsprechen damit den gestiegenen Anforderungen an Prävention auf dem Gebiet digitaler Medien.

Schulen, Ämter und Jugendhilfeträger fragen vermehrt nach weiter gefassten Informationsveranstaltungen für ihre Fachkräfte. Schüler\*innen sind in immer jüngerem Alter „online“; obwohl technisch gut versiert überblicken sie dennoch nicht die möglichen Risiken der digitalen Medien. Eltern fühlen sich häufig überrollt von der Entwicklung und fragen nach Empfehlungen für eine richtige und klare Haltung zur Nutzung digitaler Medien durch ihre Kinder.

Bundesweit erreichten wir 2017 an 42 Einrichtungen durch Vorträge, Fachforen, Kurse und Fortbildungen weitere 2.388 Lehrkräfte sowie Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe.

Eine besonders intensive Zusammenarbeit ergab sich mit den **Präventionsbeauftragten der Bistümer in NRW** – insbesondere **Aachen** und **Essen**. Das Team von Innocence in Danger e.V. schult dort an allen bischöflichen Schulen die jeweiligen Kollegien zum Thema „sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien“ über die Jahre 2017/2018. In 2019 werden diese Schulungen dann im Bistum **Paderborn** beginnen. Die Rückmeldung der bisherigen Schulen ist bisher durchweg positiv. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

## Interaktive Präventionsabenteuer für Kinder und Jugendliche

Zu den Angeboten für die Grundschule gehört unser Mitmachabenteuer **Aletheia**. Begleitet durch Videos mit der Fernsehmoderatorin Shary Reeves lernen die Kinder an der Hand von Droiden die digitalen Medien klug und geschickt anzuwenden. Die Kinder werden in computeranimierten Spielen, Bewegungsspielen und Dialogen mit den Schauspielern durch das Stück geführt. In der anschließenden Nachbesprechung werden die wichtigsten Präventionsthemen aufgegriffen und vertieft. Darüber hinaus erhalten die Kinder sowie die Schulen weitere Informationen für zu Hause und Material für

den Unterricht.

Auch für Förderklassen und Förderschulen ist bei „Aletheia“ wunderbar geeignet. Im Jahr 2017 begeisterten wir mit Aletheia 120 Kinder begeistert. In den dazugehörigen Elternabenden werden die Eltern in die Thematik eingeführt und ihre Fragen zum Thema digitale Sicherheit für ihre Kinder werden beantwortet.

Für ältere Mädchen und Jungen (Klasse 6-8) gibt es das preisgekrönte Agentenabenteuer **Offline** mit Til Schweiger. Bei „Offline“ können die Jugendlichen als Spezialagenten nur durch Teamwork, Eigenverantwortung und fairen Umgang mit den digitalen Medien, Social Networks und Messenger-Diensten ein Internetverbot für Minderjährige abwenden. Ziel des Projektes ist die Stärkung von sozialer Intelligenz im kreativen und klugen, bewussten Umgang mit den digitalen Medien: es geht u.a. darum, unlautere Machenschaften aufzudecken und sich eigenes verantwortliches Handeln bewusst zu machen. Die Kinder, Jugendlichen und die Schulen erhalten weitere Informationen für zu Hause und Material für den Unterricht.

2017 haben wir „Offline“ mit 1.093 Jugendlichen durchgeführt und die jeweilige Elternschaft in Elternabenden informiert sowie ihre Fragen zu gutem Umgang mit digitalen Medien beantwortet.

### **Eine Spende macht es möglich**

Ein intensiver Einsatz in Düsseldorf wurde durch die Spende eines Düsseldorfer **Rotary Clubs** ermöglicht: Den Auftakt gestalteten wir in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Düsseldorf für 120 Kinder mit unserem Mitmachabenteuer „Aletheia“ für Grundschüler\*innen in der Freizeitstätte Garath. Im Anschluss bildeten wir am St. Ursula Berufskolleg Düsseldorf 60 Studierende und Schüler\*innen fort. Die Rückmeldung der Teilnehmer\*innen war durchweg positiv. Einige waren ob der Brisanz des Themas doch sehr überrascht.

Am Krisenzentrum der Diakonie Düsseldorf führten wir 3 „Smart-User“ Tagesworkshops mit Kindern, Jugendlichen und Mitarbeiter\*innen der Wohngruppen für Kinder und Jugendliche durch. Vor allem die Erwachsenen und auch die Leitung der Abteilung wünschen sich, weiterhin vertiefend zu all diesen Themen zu arbeiten.

Zum Abschluss führten wir in Kooperation mit dem Jugendamt das Agentenabenteuer „Offline“ für 90 Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren im LVR-Zentrum für Medien und Bildung durch. Dabei wurden sie vor Ort von einem Agenten (der Schauspieler Karl-Heinz Zmugg, genannt Kalli) begleitet.

Diese Rückmeldung zeigt, wie großartig dieses Agentenabenteuer wirkt:

*„Heute war ein super, cooler „Offline“ Tag. Dafür sagt Düsseldorf „Herzlichen Dank!“. Drei Klassen (Realschule Golzheim, und zwei Förderschulklassen von der Alfred-Herrhausen-Schule) hatten heute viel Spaß als Agenten in eurem Abenteuer.*

*Die Schüler\*innen - vor allem auch die Förderschüler\*innen - konnten sich total auf das Angebot einlassen. Mit Unterstützung stellten die Leseblöcke kein Hindernis dar. Die präventiven Inhalte sind bei allen angekommen, nicht zuletzt wegen der ansprechenden Aufmachung für Jugendliche. Auch die Lehrer\*innen konnten einiges durch das Programm aber vor allem von ihren Schüler\*innen lernen: „Kalli war einfach klasse. Er ist so bedürfnisorientiert auf die SchülerInnen eingegangen und hat die drei Runden spannend gestaltet. Mit einem guten Gefühl für die Schüler\*innen hat Kalli durch den*

*Tag geführt. Er hat uns alle begeistert. Die Zentrale im Chat hat die Schüler auch super unterstützt und hat den Nervenkitzel erhöht. Eine Selfie-Möglichkeit mit Til Schweiger persönlich wäre für die Schüler\*innen bestimmt ein weiteres Highlight ;). Es war für alle ein toller lebhafter und lehrreicher Tag. Vielen Dank!*

*Viele Grüße aus dem Jugendamt Düsseldorf“*

## Intervention

Unser zweiter Schwerpunkt liegt in der Intervention.

### **Kunstwochen für traumatisierte Kinder**®

2017 richteten wir die „Kunstwochen“ für minderjährige Mütter und deren Kinder aus. Idee war, über die Mütter das Wohlbefinden der noch sehr kleinen Kinder zu verbessern. Die Gruppe war wieder mit drei Künstlern eine Woche im Löwenberger Land zu Gast. Die Gastgeber haben uns ausgesprochen liebenswürdig und großzügig empfangen und die Woche über begleitet. Die Zeit zwischen den Arbeitsabschnitten mit den Künstlern gestalteten unsere Gastgeber selbst mit großer Freude und viel Phantasie.

Nach anfänglichem großen Misstrauen konnten sich die jungen Mütter tief und gut auf die Begegnung mit dem künstlerischen Prozess einlassen. Sie bauten „Schutzschilder“ mit Agata Norek und ganze „Schutzbunker“ mit Paula Bogati und Chris Hartschuh-Bogati. Die Abschlussausstellung berührte ca. 40 Gäste aus Berlin und Brandenburg tief.

## Forschung

Von Beginn führte Innocence in Danger e.V. eigene Untersuchungen zum Thema „Sexuelle Gewalt und digitale Medien“ durch und war an diversen internationalen Studien beteiligt.

**Empirische Untersuchung zur Versorgung von Mädchen und Jungen, deren Missbrauchsabbildungen (Kinderpornografie) bzw. Sextingabbildungen digital verbreitet werden und notwendige Lehren für gute Prävention an Schulen**  
gefördert von „Aktion Mensch e.V.“ (2015 – 2018)

Die Studie von Innocence in Danger e.V. zur „Versorgung kindlicher und jugendlicher Opfer von Kinderpornografie in Deutschland“ (2004 – 2007) war weltweit die erste ihrer Art. Seit dem Untersuchungszeitraum (2000 – 2005) hat sich die digitale Welt rasant weiterentwickelt. Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien ist vielfältiger geworden.

Als Cybergrooming bezeichnet man die digitale, gezielte, strategische Manipulation eines Mädchens oder Jungen hin zu einem Missbrauch. Erpresserinnen drohen mit der Veröffentlichung privater Bilder, um die Opfer zu hohen Geldzahlungen zu bewegen (Sextortion). Die Verbreitung von Missbrauchsabbildungen (Kinderpornografie) und der „Kindersextourismus mit der Webcam“ haben ein Ausmaß erreicht, das 2005 noch nicht vorstellbar war.

Mit der aktuellen Untersuchung wollen wir

1. herausfinden, ob sich die psychosoziale Versorgung Betroffener, deren Missbrauchsabbildungen verbreitet wurden, in Deutschland inzwischen verbessert hat.
2. erfahren, wie sehr psychosoziale Versorger mit Fällen ungewollter Verbreitung von Sexting-Abbildungen (Sharegewalt bzw. Sharegewaltigung) konfrontiert sind.
3. wissen, wie Schulen mit dem Phänomen Sexting umgehen und ob sie durch Fotofahndung auch mit Fällen der Verbreitung von Missbrauchsabbildungen zu tun bekommen.
4. herausfinden wie und durch wen Prävention möglich ist.

Die Untersuchung läuft bis 31. August 2018. Wir befragten bundesweit Fachberatungsstellen zu sexuellem Missbrauch sowie Kinder- und Jugendpsychiatrien, ausgewählte personenzentrierte Kinder- und Jugendpsychotherapeut\*innen und traumatherapeutische Kinder- und Jugendpsychotherapeut\*innen; die 16 Kultusministerien der Länder, ausgewählte Jugendverbände und Jugendhilfeträger sowie Schulen in vier bis zehn Bundesländern.

Die Ergebnisse werden im Juni 2018 auf einer Fachtagung vorgestellt und mit dem Fachpublikum diskutiert und können auf der eigens dafür eingerichteten Webseite [www.stoppt-sharegewalt.de](http://www.stoppt-sharegewalt.de) eingesehen werden.

Eine Publikation der Ergebnisse erfolgt im Herbst/Winter 2018.

### **Innocence in Danger e.V. beteiligt sich am „Survivor’s Survey“ des Canadian Center for Child Protection (CCCP)**

Einen kleinen Einblick in die besonderen Herausforderungen für Betroffene aus Missbrauchsdarstellungen gibt der „Survivor’s Survey“ (2017) des CCCP. Ziel der Studie ist, die Bedürfnisse Betroffener, deren Missbrauchsdarstellungen verbreitet wurden, besser zu begreifen, um in Zukunft bessere Hilfestellung zu gewähren.

*„Bilder / Videos sollen die Erinnerungen einfangen, die man immer wieder neu erleben möchte. Wenn ich auf einige Fotos meiner Kindheit zurückblicke, ist meine einzige Erinnerung, was ich tun musste, um diesen Moment zu etwas Besonderem zu machen und was für andere Videos/Fotos von mir aufgenommen wurden. Wenn ich es zusammenfassen soll, ist es, als sei ich nie wirklich 'frei', niemals ungehemmt, niemals ohne Angst. Das Resultat ist, dass ich nie gut schlafe, dass alles kompliziert ist und dass mich die dümmsten Dinge aus der Fassung bringen. Wenn ich irgendwo bin und jemand mich ansieht, habe ich immer Angst, dass die Leute es wissen oder mich erkennen.“ – Antwort eines/einer Betroffenen auf die Frage "Wie wirken sich die Missbrauchsdarstellungen aus - anders als der Missbrauch selbst?"*

Die Betroffenen in der Studie waren zum Zeitpunkt des Beginns der Missbrauchstaten sehr jung. Insgesamt 87% der Befragten gaben an, bei Beginn des Missbrauchs elf Jahre oder jünger gewesen zu sein. 56% der Betroffenen berichteten, dass der Missbrauch vor dem vierten Lebensjahr begonnen hatte und 53% gaben an, dass der sexuelle Missbrauch bis ins Erwachsenenalter andauerte. 58% gaben an, von mehr als einer Person missbraucht worden zu sein - manche von mehreren Familienmitgliedern.

50% derer, die von einer Person missbraucht wurden, gaben an, dass der/die Täter\*in ein Elternteil oder Mitglied der Großfamilie war, während 82% der Betroffenen, die von mehreren Tätern\*innen missbraucht wurden, einen Elternteil oder Familienmitglied als Haupttäter\*in benannten. 36% der Betroffenen gaben an, dass der sexuelle Missbrauch bis ins Erwachsenenalter andauerte.

Die Ergebnisse zeigen, dass in der Mehrheit der Fälle die unmittelbare und mittelbare Familie der Betroffenen in die Missbrauchshandlungen involviert war. Ein Ergebnis, das Innocence in Danger e.V. derzeit ganz ähnlich in der eigenen Untersuchung findet.<sup>v</sup>

Das bedeutet, psychosoziale Fachkräfte müssen bei jedem Verdacht bzw. erwiesenen Fall sexuellen Missbrauchs an Kindern die Existenz von Missbrauchsdarstellungen in Betracht ziehen und dementsprechend vorgehen. Betroffene werden bisher in aller Regel nicht von sich aus über die Existenz der Missbrauchsdarstellungen sprechen. Im Gegenteil, die Darstellungen sind häufig Grund, sich niemandem anzuvertrauen, aus Scham und Angst vor der Reaktion des Gegenübers. Gerade deshalb ist es so wichtig zu fragen. *„Als ich vorsichtig den Mut fand zu sagen, dass Missbrauch stattgefunden hatte, fragte mich zu keiner Zeit jemand, ob Fotomaterial hergestellt worden sei. Ich dachte, dann ist es wohl unwichtig ... oder dass das vielleicht jedem passiert“*, fasst es ein\*e Betroffene\*r im „Survivor’s Survey“ zusammen (S. 26).

Das Wissen, die Darstellungen sind uneinholbar im digitalen Orbit, schmerzt. Betroffene haben – zu Recht – Angst, aufgrund der Aufnahmen erkannt zu werden. *„Ich erfahre die Welt als entsetzlich unsicher. Sehr, sehr unsicher. Ich fühle mich wie ein gejagtes Tier. Das ist ganz klar eine Folge der Existenz der Fotos, denn genau das macht die Außenwelt so gefährlich. Wenn mir in der Vergangenheit jemand sagte, er/sie kenne mich von irgendwoher, hat es mich innerlich total verlassen. ...“* Betroffene\*r im Survivor’s Survey (S. 28).

Die Ergebnisse des „Survivor’s Survey“ unterstreichen die Notwendigkeit, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen. Industrie, Politik und Zivilgesellschaft müssen schnell handeln. Wir müssen gut funktionierende transnationale Systeme der Ermittlung und Rechtshilfe einrichten, um den besonderen Bedürfnissen der Opfer der „zweiten“ und „dritten“ Verbrechen gerecht zu werden.

Missbrauchsdarstellungen im Netz sind eine Epidemie, welche die Würde Betroffener tief verletzt und die Integrität des Web gefährdet. Es ist dringend nötig, psychosoziale Fachkräfte zu befähigen, die besondere Psychodynamik Betroffener von Missbrauchsdarstellungen zu verstehen und die Rolle der Technologie als Treiber, Multiplikator und Profitmodell sexuellen Missbrauchs von Kindern zu durchschauen.

Diese ersten Ergebnisse wurden auf einem Fachgespräch am 17. Januar 2017 beim UBSKM in Deutschland erstmalig vorgestellt. Die Untersuchung wird auf unbestimmte Zeit fortgesetzt.

## **Gremien und Netzwerke:**

Innocence in Danger e.V. ist vertreten:

- in der BundLänder AG des BMFSJ,
- in dem Bündnis gegen Kinderpornographie „WhiteIT“ sowie
- als assoziiertes Mitglied bei „eNACSO“

Julia von Weiler vertritt den Verein als Mitglied und Sprecherin der „Konzeptgruppe Internet“ im Beirat des „Unabhängigen Beauftragten für Fragen sexuellen Kindesmissbrauchs“ der Bundesregierung (UBSKM) sowie als Mitglied im Beirat von „Kein Täter werden – Bayern“.

## **Kommunikation und Publikationen**

### **Newsletter, Kampagnen, Vorträge und Fachartikel**

Während des gesamten Jahres 2017 informierten wir auf unterschiedlichen Wegen über das Thema des sexuellen Missbrauchs, Missbrauchsabbildungen, Sexting, etc.: über Fachartikel (auf deutsch und englisch), über Newsletter, Online-Clips, verschiedene Fernsehauftritte und die Teilnahme an Kongressen und Fachkonferenzen.

Die Bandbreite unseres Publikums erweitert sich immer mehr. Die wachsende Verbreitung digitaler Medien, die rasante Fortentwicklung der Nutzungsmöglichkeiten und –arten führen immer mehr Menschen aus allen Lebensbereichen dazu, sich zu informieren, eine eigene Haltung zu suchen und Missständen abhelfen zu wollen.

In zahlreichen, öffentlichen und privaten Veranstaltungen haben wir unsere vielfältige Arbeit und Projekte vorgestellt und die Zuhörer für die Themen sensibilisiert. Aus diesen Veranstaltungen erwachsen weitere Anfragen und Möglichkeiten, unsere Projekte anzubieten.

### **Vorträge, Workshops/Fortbildungen**

In bundesweit über 40 Vorträgen, Workshops und Fortbildungen behandelten wir das Thema „Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Prävention und Intervention“.

17.01.2017 Berlin

Moderation und Input durch Julia von Weiler bei einem Fachgespräch des UBSKM zum Thema „Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien“

18.01.2017 Düsseldorf

Julia von Weiler als Expertin in der Anhörung im Landtag NRW: „Chancen der Digitalisierung nutzbar machen und Cybergewalt gegen Frauen und Mädchen entschieden entgegenzutreten.“

24./26.01 / 07./09.02. 2017 Berlin

„Smart User“ Workshop für Jugendliche der „Schule am Breiten Luch“ mit Jonas Schweitzer-Faust



31.01.2017 Rheine

„Smart User“ Workshop für Jugendliche am Gymnasium Dionysianum mit Jonas Schweitzer-Faust im Rahmen des Smart Camps der BG 3000

06.02.2017 Nürnberg

„Smart User“ Workshop mit Jugendlichen an der Peter-Vischer-Schule mit Karl-Heinz Zmugg im Rahmen des Smart Camps der BG 3000

17.02.2017 Wiehl

Fortbildung zu „Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien – Prävention und Intervention“ mit Jonas Schweitzer-Faust an der LVA-Förderschule

28.02.2017 Delmenhorst

Fortbildung zu „sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien“ mit Jonas Schweitzer-Faust für die Plan-A-GmbH

01.03.2017 Berlin

Elterndialog zu „sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien“ mit Julia von Weiler an der „Peter-Petersen-Grundschule“

11. – 13.03.2017 Düren

„Smart User“ Ausbildung mit Jugendlichen der „Angela-Schule“ in Kooperation mit Basta e.V. mit Alexe Limbach und Jonas Schweitzer-Faust.

15.03.2017 Köln

Vortrag über „sexualisierte Gewalt und digitale Medien – Anforderungen an Prävention und Intervention“ von Marie-Catherine Heereman im Erzbistum Köln

15./16.03.2017 Nürnberg

Fortbildung für Lehrkräfte zum Thema „sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Prävention und Intervention“ mit Julia von Weiler für die evangelische Schulstiftung Bayern

27.03.2017 Erlangen-Höchstadt

Workshop mit Julia von Weiler auf dem Fachtag des Kreisjugendrings zum Thema „sexuelle Gewalt und digitale Medien“

05.04.2017 Witten

Vortrag von Julia von Weiler im Arbeitskreis „Rituelle Gewalt“ des Jugendamts Witten über „sexuelle Gewalt und digitale Medien“

06.04.2017 Berlin

Elterndialog mit Julia von Weiler zum Thema „sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien“ an der Friedrichshagener Grundschule

06.04.2017 Solingen

Elterndialog mit Jonas Schweitzer-Faust an der Grundschule Südstraße zum Thema „digitale Medien und sexuelle Gewalt“

14./15.04.2017 Ahaus

Vortrag von Jonas Schweitzer-Faust für die Kreispolizei NRW Borken auf dem „online UPD@TE Tobit

Campus“ über „sexuelle Gewalt und digitale Medien.“

22.04.2017 Karlsruhe

Workshop mit Jonas Schweitzer-Faust über „sexuelle Gewalt und digitale Medien – Prävention und Intervention“ für die DLRG

04.05.2017 Berlin

Vortrag von Jonas Schweitzer-Faust über das „Innocence in Danger Präventionsprogramm“ für das Kontaktlehrerzentrum Friedrichshagen

15.05.2017 Berlin

Elterndialog mit Julia von Weiler am „Grauen Kloster“ zum Thema „digitale Medien und (sexuelle) Gewalt“

18.05.2017 Berlin

Fortbildung mit Julia von Weiler für „tandem BQG“ zum Thema „digitale Medien und sexuelle Gewalt“

19.05.2017 Essen

Vortrag von Julia von Weiler über das „Innocence in Danger Präventionsprogramm“ für die Präventionsbeauftragten in NRW

04.06.2017 Berlin

„Live Chat“ mit Julia von Weiler im Rahmen der Sendung Kummerkasten von KiKa zum Thema „Cybergrooming“

19.06.2017 Hannover

Vortrag von Julia von Weiler zu „Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien“ anlässlich des „Deutschen Präventionstags“

19./20.06.2017 Hannover

Vorstellung der Arbeit von Innocence in Danger e.V. auf dem „Deutschen Präventionstag“

28.06.2017 Düsseldorf

Diskussion im Rahmen der „Futuro sociale“ der Diakonie Düsseldorf mit Esther Knochenhauer (Videodays), Gregory Grund (Digitale Helden) und Julia von Weiler über „digitalen Kinderschutz“

03.07.2017 Cottbus

„Smart User“ Workshop mit Jonas Schweitzer-Faust für die Projektkoordination Medien

12.09.2017 Geilenkirchen

Vertiefungsschulung für das Lehrerkollegium des „St. Ursula Gymnasiums“ im Rahmen der Fortbildungsoffensive der Präventionsbeauftragten des Bistums Aachen zum Thema „Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Prävention und Intervention“ mit Alexe Limbach, Regina Neu, Jonas Schweitzer-Faust und Julia von Weiler

30.09.2017 Ulm

Vortrag von Julia von Weiler anlässlich der 16. internationalen Bindungskonferenz über die „Digitale Nabelschnur zur Welt und ihre Bedeutung für Bindung und Beziehung in Gruppen.“

02.10.2017 Essen

Tätigkeitsbericht 2017

Vertiefungsschulung für das Lehrerkollegium des „Mariengymnasium“ im Rahmen der Fortbildungsoffensive der Präventionsbeauftragten des Bistums Essen zum Thema „Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Prävention und Intervention“ mit Catharina Beuster, Julia von Weiler und Karl-Heinz Zmugg.

02.10.2017 Monschau

Vertiefungsschulung für das Lehrerkollegium des „St. Ursula Schule“ im Rahmen der Fortbildungsoffensive der Präventionsbeauftragten des Bistums Aachen zum Thema „Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Prävention und Intervention“ mit Regina Neu und Jonas Schweitzer-Faust.

12./13.10.2017 Meinerzhagen

Smart-Fox-Workshop mit Jonas Schweitzer-Faust über „Digitale Medien und Kinderschutz im Grundschulalter“ für Fachkräfte des Grundschulbereiches Märkischer Kreis

17.10.2017 Bayreuth

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte aus Kindergarten und KiTa mit Julia von Weiler zu „DigiFuchs – von der Rassel zum Smartphone“ in Kooperation mit der Opfer-Hilfe-Oberfranken.

18.10.2017 Lichtenfels

Vortrag von Julia von Weiler für die Medienscout-Ausbildung der Opfer-Hilfe-Oberfranken

18.10.2017 Ehreshoven-Engelskirchen

Vortrag / Workshop mit Jonas Schweitzer-Faust zu „Cybergrooming, Cybermobbing, Cybergewalt – Regeln zu digitaler Kommunikation, WhatsApp“ für die regionalen Präventionsbeauftragten der Malteser

19./20.10.2017 Essen

Vertiefungsschulung für die Präventionsbeauftragten sowie Jugendliche der bischöflichen Schulen im Rahmen der Fortbildungsoffensive der Präventionsbeauftragten des Bistums Essen zum Thema „Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Prävention und Intervention“ mit Julia von Weiler

06.11.2017 Detmold

Vortrag und Fortbildung mit Julia von Weiler für Fachkräfte aus Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt zu „sexualisierte Gewalt in der digitalen Welt“, organisiert von „Alraune“

13.11.2017 Mönchengladbach

Vertiefungsschulung für das Lehrerkollegium der „Marienschule“ im Rahmen der Fortbildungsoffensive der Präventionsbeauftragten des Bistums Aachen zum Thema „Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Prävention und Intervention“ mit Alexe Limbach, Regina Neu, Jonas Schweitzer-Faust, Julia von Weiler und Karl-Heinz Zmugg.

20./21.11.2017 Berlin

Fortbildung mit Julia von Weiler für pädagogische Fachkräfte aus dem Erzbistum Berlin zu „Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien“

22.11.2017 Neubrandenburg

Vortrag von Julia von Weiler zum „Schutz vor digitaler sexualisierter Gewalt in der Kindheit und Jugend – geht das?“ und Workshop zu „Kinderschutz im Zeitalter des Exhibitionismus“ für das Netzwerk „AGNES“

30.11.2017 Meißen

Vortrag von Julia von Weiler für Präventionsbeamte der Polizei Sachsen zu „sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien“

01.12.2017 Dortmund

Vortrag / Workshop mit Julia von Weiler für Präventionsbeauftragte der bischöflichen Schulen sowie Referent\*innen des Erzbistum Paderborn zu „Sexualisierte Gewalt und digitale Medien“

13.12.2017 Gladbeck

Vertiefungsschulung für das Kollegium der „Jordan Mai Schule“ im Rahmen der Fortbildungsoffensive der Präventionsbeauftragten des Bistums Essen zum Thema „Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Prävention und Intervention“ mit Alexe Limbach, Julia von Weiler und Karl-Heinz Zmugg.

14.12.2017 Köln

Vortrag von Julia von Weiler zu „sexualisierter Gewalt in und durch Medien“ im Rahmen der Ringvorlesung im Wintersemester an der Universität zu Köln

18.12.2017 Mönchengladbach

Vertiefungsschulung für das Lehrerkollegium der „Liebfrauenschule“ im Rahmen der Fortbildungsoffensive der Präventionsbeauftragten des Bistums Aachen zum Thema „Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Prävention und Intervention“ mit Regina Neu und Julia von Weiler

## Unterstützer\*innen

Abgesehen von einigen streng projektbezogenen Zuwendungen finanziert sich der Verein ausschließlich durch Spenden. Dank vielfältiger und zahlreicher Unterstützung von vielen Seiten konnten wir 2017 unsere Arbeit weiterführen und fortentwickeln. Treue Förder\*innen, großzügige Spender\*innen und Sponsor\*innen halfen uns das ganze Jahr mit ihren Zuwendungen.

Überzeugte Gönnerinnen und Gönner baten ihre Gäste, statt Geschenken zum Geburtstag, Firmenjubiläen oder sonstigen besonderen Gelegenheiten unseren Verein zu bedenken und besicherten uns viele Spenden, anerkennende Post und manche weiterführende, positive Kritik.

Wir danken allen, die uns mit Phantasie, Hilfsbereitschaft, Engagement und Großzügigkeit finanziell und ideell, zum Teil in jahrelanger Treue, unterstützen.

Jede Spende und jede sonstige Form der Unterstützung hilft!

---

<sup>i</sup> KIM Studie bzw. JIM-Studie, Forschungsverbund Südwest.

<sup>ii</sup> Dr. Sommer Studie 2016.

<sup>iii</sup> Hochrechnung basierend auf MiKADO und der ARD/ZDF Onlinestudie 2015.

<sup>iv</sup> MiKADO ([www.mikado-studie.de](http://www.mikado-studie.de)).

<sup>v</sup> Empirische Untersuchung zur Versorgung von Mädchen und Jungen, deren Missbrauchsabbildungen (Kinderpornografie) bzw. Sextingabbildungen digital verbreitet werden und notwendige Lehren für gute Prävention an Schulen – [www.stoppt-sharegewalt.de](http://www.stoppt-sharegewalt.de). Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist für Herbst 2018 geplant.